

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

7.11.1792 (Nr. 134)

Carlzruher Zeitung.

Mittwochs den 7. November 1792.

Mit Hochfürstlich . Markgräflich . Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS ——— ET INIMICI JUVANT.

Römisch . Deutsches Reich.

Auszug aus einem Brief eines Preussischen Officiers, vom 16ten Oct.

Es ist unerlaubt, mit welcher Dreißigkeit die Ausgewanderten unsern guten König und das Ausland hintergangen haben. Sie versprachen, unsre ganze Armee, so bald wir in Frankreich wären, mit allem zu versorgen; sie versicherten eine Contrerevolution würde ausbrechen, sobald wir uns nur zeigten; sie versicherten ferner, die Linientruppen wären zusammengelaufnes Gesindel und die Nationalgarden würden bey dem ersten Pulverknall davon laufen. Nichts von alle dem ist wahr. Unsre Armee hat durch die Ausgewanderten gar nichts erhalten, ob uns gleich nichts als Branntwein und Toback fehlte, welches unsre Krieger 14 Tage entbehren mußten und als Deutsche es hart fühlten. Die Franken - Truppen sind die außerlesersten Leute, vortrefflich beritten. Subordination ist ist so gut bey ihnen, als bey uns. Sie haben Ecolutionen gemacht, denen unsre Generale ihre Bewunderung nicht versagen konnten. Ihre Artillerie ist vortrefflich bedient welches wir den 20ten Sept. mit Verlust vieler braven Leute erfahren haben. Wir haben entsetzliche Strapazen ausgehalten. Was Kugel und Schwert froh, ist das wenigste, aber die Ruhr, die fürchterlich wüthete, hat viele weggerafft.

Wien, vom 27 Oct. Nach einem Schreiben aus Davia ist von dem nach Sardinien's Staaten bestimmten Kayserl. Königl. Hilfskorps den 27ten Sept. die erste Kolonne, unter Feldmarschall Lieutenant, Grafen von Strassoldo Anführung, aus Davia über Voghera nach Tortona in das Piemontesische Gebiet aufgebrochen und den 1ten Oct. hat ihr das Führwesen und die zweite Kolonne dahin nachfolgen sollen. Alles gewinnt auf das neue hier ein kriegerisches Ansehen und der Friede scheint noch weit entfernt zu seyn. Das hier in Garnison liegende Artillerie und Bombardierkorps, ist zum Marsch nach den Niederlanden beordert worden. Ein Artillerietrain von 80 schwere

ren Kanonen auch bereits auf hiesiger Glacis zusammengeführt um nächstens eben dahin abzugehen. Selbst die Belagerungsrücker, welche Belgrad zittern machten, sind dieser Tagen hier angekommen und sollen ohne Verzug zur Armee abgeführt werden. Auch in den Laboratorien und Zeughäusern wird Tag und Nacht gearbeitet. Ferner haben mehrere Regimenter Befehl erhalten, nach Italien zu marschieren und in Ungarn müssen sich 15000 Mann bereit halten, auf den ersten Wink eben dahin aufzubrechen. Außer den Rekruten endlich, welche die ungarische Nation freiwillig hat, haben ist auch die gesammten deutschen Erbländer sich anheischig gemacht, 40 tausend Mann zu stellen und wird mit deren Aushebung schon künftigen Monat der Anfang gemacht werden. Die für ihren König eingenommene Nation ist von einem Patriotismus belebt welchem bey nahe keiner gleich kommt; längst schon äufferte sie wirklich den von Sr. Majestät in Sinn geführten Wunsch; hat der auf dem Landtag in Ofen bewilligten 4000 Mann Rekruten und 1000 Pferde erstere auf 12000, letztere auf 3000 zu erhöhen, um Sr. Majestät zu bezeigen wie sehr sie sich bestreben alles beizutragen, was zum Wohl des allgemeinen Besten gereicht. In einem Bericht welchen der Kaiserl. Königl. Feldzeugmeister, Graf von Clairfait, unterm 6. dieses hieher gesandt hat, werden vom Zurückzug der combinirten Armee aus Frankreich folgende Ursachen angegeben: 1) weil der Feind so vortheilhaft, postirt war, daß man ihn nicht mit Gewisheit eines glücklichen Erfolgs angreifen konnte; 2) weil die Lebensmittel in einem so kahlen und unfruchtbaren Land als der Theil von Champagne ist, worinn die Armee stand nicht hinreichten und 3) weil die Zufuhr der aus denen in Verdun und Stenai angelegten Magazinen, viele Schwierigkeiten fand.

Wien, vom 28 Oct. Gestern traf ein Eilbote mit der auffallenden Nachricht hier ein, Stadt und Gegend Mainz habe sich den 2ten dieses an das unter General Custine's Befehlen stehende Franken - Korps gegen

Kapitulation ergeben, worauf sogleich bey Hof eine außerordentliche Conferenz gehalten wurde. Man zweifelt gar nicht, General Custine werde ein stiegendes Korps nach Frankfurt abschicken. Feldmarschall Prinz von Sachsenburg welcher im letzten Türkenkrieg so große Thaten gethan, ist hierher berufen worden und bereits vor 3 Tagen hier eingetroffen. Seine Erscheinung macht hier viel Aufsehen; man sagt, er sey zu einer grossen Unternehmung bestimmt. Die Anfangs dieser Woche angelangte Abtheilung des Belagerungsgeschüzes von Belgrad, ist sogleich zur Armee in Vorderösterreich abgeführt worden.

Hof, vom 28 Oct. Aus Sachsen vernimmt man, daß 15,000 sursächsische Truppen gegen die Franken marschieren sollen.

Kassel, vom 28 Oct. An des Herzogs von Braunschweig Stelle, welcher nach seinen Staaten zurückkehrt, hat General von Kalkreuth das Kommando erhalten.

Wien, vom 29. Oct. Die neue französische Republik veranlaßt in den Kabinetten der Grossen einen ganz andern Operationsplan und einen weit ernsthaften Krieg, als man Anfangs zu führen dachte. Der Eilbotenwechsel ist daher ungewöhnlich stark. Künftiges Frühjahr müssen gegen 60 tausend Oesterreicher neuerdings an den Grenzen stehen.

Freyburg, vom 30 Oct. Bey Hünningen ist eine Schiffbrüche mit 5000 Franken angekommen, allein wir haben dort starke Batterien und ein hinlängliches Korps Truppen. Die ganze im Breisgau unter dem Fürst Esterhazy stehende Macht beträgt 24,000 Mann und erhält noch beynahe täglich Verstärkungen. Sie ist in 3 Korps getheilt, die einander im Fall eines Angriffs sogleich beystehen können. Im nächsten Frühling dürfte Prinz von Koburg mit 70,000 Mann in unsere Gegenden zu stehen kommen.

Aus einem Schreiben aus Würzburg, vom 30 Oct. Hiesige Stadt will sich, wosfern die Franken vorrücken, nicht ergeben. Den ganzen Tag sieht man Gewehre unter die Bürger austheilen und Kanonen aufführen. Alles ist voll Muth.

Trier, vom 30 Oct. Wegen der Festung Ehrenbreitstein, ist man außer Sorgen. Mit einer Garnison von 2000 Mann und den dazu gehörigen Artilleristen, kann sie wegen ihrer vortheilhaften Lage allein, da sie den Rhein, die Mosel und die Stadt Coblenz, welche unter ihren Kanonen steht, beherrscht, einer Armee von 40 bis 50,000 Mann Widerstand leisten. Ueberdieses hat man die Bäume im Carthuser Wald umgehauen, welcher Wald diese Festung masquirt, um die von Mainz nach Coblenz über den Hundsrück gehende Heerstraße, zu versperren, da dieses der einzige tauglichste Weg ist, auf welchem zu dieser Jahreszeit die feindliche Artillerie transportirt werden kann.

Der Weg zu Wasser und längst des Rheins zu Land, ist ganz untauglich und setzt überdieses den Feind der Gefahr aus, von unsern Truppen überfallen zu werden.

Coblenz, vom 30 Oct. Heut' ist der Rest der Hessischen Artillerie hier eingetroffen, so daß jetzt 6000 Mann mit 16 Feldstücken da sind und so lang hier bleiben sollen, bis die Kayserl. und Preussischen Truppen, welche in starken Märschen hieher begriffen sind, angekommen. Die Hessen bleiben unter Kommando eines bereits anwesenden Generals bis zur Ankunft der Preussen hier und ziehen hernach ins Hessische. Ihre Husaren sind den 28. auf Baldeich, 1 Stunde von hier, vorgerückt, zwischen welchem Ort und hiesiger Stadt einige mit hinlänglicher Artillerie gedeckte, ganz unzugängliche Holzverhaue angelegt sind. Tag und Nacht wird von 1500 Bauern gearbeitet, welche Arbeiten ein Preussischer Major dirigirt. Ein andres Schreiben vom nemlichen Datum meldet: Heut' ist das ganze Hessische Korps mit Artillerie und allem Feldgeräth hier eingetroffen. Der Vortrapp der nachfolgenden Preussen von 150 Dragonern ist auch angekommen und wurde im Thal Ehrenbreitstein einquartirt. Vorgekern ist die ganze Preussische Armee aus ihrem Lager unweit Luxemburg aufgebrochen und von den hieher bestimmten Regimentern, nach Aussage eines hier angekommenen Eilboten, bereits die ganze Landstraße von Luxemburg über Trier bis Lazurath überzogen; also, daß bereits Morgen ihr Einzug in hiesige Stadt anfangen wird. Der Herzog von Braunschweig wird diesen Zug selbst anführen und es der Kayserl. Armee unter dem Fürsten von Hohenlohe lediglich überlassen, dem fernern Vorrücken der Franken Einhalt zu thun. Der König von Preussen soll Willens seyn, mit der Kavallerie über Trier durch den Hundsrück zu ziehen, weil die Kavallerie dort besser ihre Nothwendigkeiten findet und sich dann mit den hier eintreffenden Preussen vereinigen.

Kehl, vom 1 Nov. Von der Armee des Prinzen Conde gehen mancherley Sagen. Eine davon ist: Conde selbst sey mit allen bey seiner Armee stehenden ordentlichen, aus Officiers, Unterofficiers und Gemeinen in verhältnismäßiger Zahl bestehenden Korps (z. B. den ausgetretenen französischen Regimentern, einem Theil von Mirabeau's Legion, den Truppen von Koban &c.) in Kayserl. Dienste genommen worden, werde ist einstweilen zu Deckung der innern Vorderösterreichischen Orte und deren Magazine, Geräthschaften &c. gebraucht, und habe sich dieserwegen bereits zum Theil in die obere zu Vorderösterreich gehörige Schwarzwalds- und Donaugegenden nach Schramberg, Bilingen &c. gezogen. Eben diese Sage behauptet zugleich, die übrigen, aus lauter ausgewan-

berten Edelknechten, Officiers und Volontairs bestehende Korps, seyen gänzlich entlassen und sich zu entfernen veranlaßt worden. Sie werden vermuthlich, da man sie in den eigentlichen Kreisländern von Schwaben nirgends duldet, nach Italien wandern.

Mainz, vom 2 Nov. Da sich auch in Göttingen panischer Schrecken verbreitet hat, so hielt es Dr. Böhmer unaufgefordert für Pflicht, General Eusine um einen Schutzbrief für besagte Stadt und Universität nachzusuchen, welchen dieser General auch als Freund und Beförderer der Wissenschaften, mit Vergnügen ertheilte. Der Brief mit welchem Dr. Böhmer diese Sauvegarde heute nach Göttingen schickte, ist folgender:

Hochzuverehrender Herr Prorektor,
Hochzuverehrende Herren Professoren,
Räthe und Mitglieder der Georg
Augustus Universität.

Der Boden, der meine Wiege war, ist mir zu theuer, die Universität, an deren Spitze der Stolz meines Lebens, mein Vater steht, zu wichtig, als daß ich nicht dem ersten Ruf von dem durch deutsche Aristokraten all dort verbreiteten Schrecken es für Pflicht gehalten hätte, mir für Ihre Stadt und Universität einen Schutzbrief von dem edeln Bürger und General der Armeen meines neuen Vaterlands zu erbitten. Hier folgt sie eigenhändig von dem einzigen Mann in seiner Art unterschrieben. Feindseligkeiten durch Wohlthaten zu vergelten, war stets mein Grundsatz, ich bin glücklich, wosfern ich auch bey Ihnen diesen Zweck nicht verfehle.

Georg Wilhelm Böhmer

Schreiben aus Frankfurt, vom 5 Nov. Zur Verstärkung der Garnison in Hanau sind gestern wieder 2 Regimenter dafelbst eingerückt. Den nemlichen Tag wurden auch in dieser Stadt drei Bürger aufgehängt, weil sie die Stadt an die Franzosen verrathen wollten. Die Nachricht von Wiedereinnahme der Saline zu Nauheim durch die Hessen und der vorgebliche Verlust der Franken dabey hat sich gar nicht bestätigt. Hier ist übrigens alles ruhig. Von Zeit zu Zeit rücken neue Franken hier ein, es ziehen aber auch immer wieder welche aus; sie halten hier die vortreflichste Mannsucht, so daß die ganze Stadt mit ihnen wohl zufrieden ist. Gestern kam auch ein Corps Preussen und Hessen bey Wehlar an, mehrere werden noch läuglich erwartet.

Oesterreichs Niederlande.

Rüssel, vom 27 Oct. Seit 3 Uhr heute früh hört man eine starke Kanonade, daß man glaubt General Dumourier stehe wirklich vor Tournay.

Brüssel, vom 30 Oct. General Clairfait hat mit 36,000 Mann Kavaler. Truppen von Namur aus bis nach Mons einen Kordon gezogen. General Dumourier drängt sich auf unsre Grenze; die Armee unter

dem Prinzen Albert ist 40,000 Mann stark und deckt das Land von Flandern über Tournay gegen Mons.

Frankreich.

Paris, vom 29 Oct. Die National. Konvention giebt zwey alten verdienten Militärpersonen, welche die vorige Regierung vernachlässigt hatte, jedem 600 Liv. Das Bataillon der Obernsaone gibt 1235 Liv. für die Einwohner von Rüssel. Man legte der Versammlung nachher eine Berechnung vor, nach welcher die Einkünfte der Güter der Ausgewanderten in 42 Departementen in dem einzigen Monat Sept. 710,000 Liv. abgeworfen haben; für alle Departementen te beträgt dieses 1 1/2 Million und würde für alle 12 Monate 18 Millionen betragen, und doch ist der Monat Sept. einer von den schwächsten in der Einnahme. Mit den Gütern dieser Ausgewanderten wird man daher die Kriegskosten bezahlen können.

Paris, vom 30. Oct. In der Nationalkonvention wurde den 28. zuerst eine von General Eusine von Mainz aus eingesandte Depesche gelesen, in welcher unter andern (unserm Publikum bereits bekannte Nachrichten) gesagt wird: zu Mainz ist die Befestigung eben so gut und haltbar als die zu Landau. Besonders gehören deren Minen und Aussenwerke mit zu den besten, welche die Befestigungskunst in dieser Gattung aufzuweisen hat. Die in besagter Stadt vorgefundne Artillerie belauft sich auf 165 Stücke und der Vorrath an Pulver, Kugeln und Waffen aller Art ist äußerst beträchtlich. Wir haben nun auch wieder Nachrichten von der Süd. Armee erhalten. Sie sind vom 13. dieses und im Wesentlichen folgenden Inhalts: Ein 12000 Mann starkes französisches Corps stieß bey St. Andre auf den Feind. Er war vortheilhaft postirt und den Unsrigen an Anzahl weit überlegen. Nachdem man aber eine zeitlang ruhig gegen einander gestanden hatte, machten die Piemontesen endlich eine Bewegung. Sogleich fieng unsre Artillerie an zu spielen. Dies brachte Verwirrung unter die Feinde, welche nun eiligst auf die Gipfel der Berge sich zurückzogen und uns eine beträchtliche Beute zurückließen. Auf dem mit ewigem Schnee bedeckten Rücken des Mont. Cenis ragt nun der Freyheitsbaum hervor. Selbst auf dem Mont. Blanc hat ihn ein Detaschement aufgepflanzt. Diese eben so leichte als schnelle Eroberung hat uns zu Meistern aller Pässe der Alpen gemacht. In Savoyen wird eifrigst an einer neuen Einrichtung des Staats gearbeitet. Zu Montmelian, Aiguebelle, Modane u. s. w. haben die Wahlversammlungen bereits ihren Anfang genommen und nächstens werden Deputirten des gesammten Landes in Chambery zusammenkommen u.

Rhein. Armee.

Unsers Kriegsheers diejährige Unternehmung unter General Engine's Befehl scheinen, mit der Contributi-

aus: Forderung von der Reichsstadt Frankfurt und der Hessischen beträchtlichen Salz-Begnahme zu Mainz geendigt zu seyn. Damit dieser thätige General jedoch Mainz, diese wichtige Reichs- und Haupt-Festung, behaupten könne, hat man demselben, außer der schon erhaltenen ansehnlichen Verstärkung mit weitern 10,000 Mann unterstützt. In Mainz selbst liegen 12 Bataillons zur Besatzung, der übrige Theil dieses beträchtlichen Heers umlagert, in die Winterquartiere zugleich verlegt, die ganze diese Stadt umgebende Gegend.

Nordarmee.

Valeucienne, vom 29 Oct. Außer das die schwere Artillerie und alles Lagergeräth, gestern nach Mond marschirte und General Donmourier noch am nemlichen Tag mit der Armee unter dessen Befehlen aufgebrochen und sein Hauptquartier zu Omain bey Quierain errichtet habe, willens sey auf Dornick, welche Besetzung unaufhörlich beschossen würde los zu gehen, hat man noch keine weitere Nachrichten daher. Vor Mond bilden 60 tausend Mann 3 Linien. Durch die Kolonne bey der Besetzung Conde ist, auf der Seite von Leuse, die Kommunikation unterbrochen. Dornick muß fallen, General Dumourier ist von dem Zustand dasiger Belagerungen sowohl als von der Denklungsart ihrer Bewohner genau entrichtet und der von ihm abgesandte General-Labordeonage steht vor Tournay (Dornick.) Zu Lille vernahm man den 25. 26. und 27. Oct. fortwährend Kanoniren, Von Tourcoin wurden 4000 Mann Feinde mit Verlust auf ihrer Seite vertrieben, auch Croix und Koubaire von ihnen verlassen. Pont Rouge ist ebenfalls heftig angegriffen, des Angriffs-Erfolg jedoch noch nicht bekannt. Nach Douai giengen 100 Kanonen und 1000 mit andern Belagerungswerkzeugen beladene Wagen bereits den 25. ab. Obristleutenant Ducarion hat St. Amant, Marchennes und Orchies gesprengt.

Südararmee

Nizza, vom 17 Oct. Noch halten die Piemonteser das Dorf Suspekt, sechs Stunden von Nizza welches durch ein sehr wohl gelegenes und besestigtes Schloß vertheidigt ist, besetzt. Die Franken belagern dasselbe. Die Piemonteser haben die dahin führende Brücken mit verrätherischer Kunst so eingerichtet, daß sie einfügten, da die Franken darauf kamen und einige Soldaten ertranken. Heute werden zu Villefranche 6000 Mann auf die Eskadre, welche aus 9 Linien-schiffen, 3 Fregatten und 6 Korvetten besteht, eingeschiffet. Man glaubt sie sey nach Onelle, einer sardinischen Stadt, welche mitten im Genuesischen Gebiet, 12 Meilen von Goni, 13 Meilen von Nizza und 25 Meilen von Turin liegt, bestimmt. Diese Stadt ist weniger vest als Nizza. Die Expedition auf Sardinien soll auch in diesem Jahr noch geschehen. Es scheint die Franken-Eskadre, welche man noch mit 6 Linien-schiffen verstärkt, werde in dem Hafen von Villefranche überwintern.

Sardinien.

Sardinischer Hofbericht über den Einzug der Franken in Nizza. Turin vom 12. Oct. Während dem die französische Armee Savoyen besetzte, näherte sich am 28. Sept. ein anderer Theil jener Armee der Stadt und dem Hafen Nizza mit Hilfe einer Flotte von 6 Kriegsschiffen, eben so viel Fregatten und Frachtschiffen. Der Angriff sollte den folgenden Tag geschehen. Der Generalkommandant, weil er der französischen Flotte weder eine Seemacht entgegen stellen konnte, noch Truppen genug hatte, der großen Landarmee die Spitze zu bieten, hielt nach dem Gutachten anderer hohen Officiers, den Rückzug nicht nur für klug, sondern für notwendig, um nicht die königliche Truppen einer unvermeidlichen Niederlage und die mit Bombardierung bedrohte Stadt einer gänzlichen Verheerung auszuliefern. Er gieng daher mit allen Truppen und dem Artilleriezug in den obern Theil der Grafschaft nach Sossello und ließ von dort aus einige Bataillons nebst dem Reiterkorps nach Cuneo gehen. Die Franken haben auch viele Truppen zu Monaco und Mentone ausgeschiedt, um den Unserigen den Rückzug abzuschneiden: Aber diese sahen der Franken Vorhaben vorher und kamen ihnen zuvor.

Vermischte Nachrichten.

Laut einem zuverlässigen Schreiben aus Longwy vom 23. Oct. besanden sich daselbst Tags vorher der Prinz von Preussen und des Prinzen Ferdinand von Preussen Sohn. General Kellermann besuchte sie Abends um 4 Uhr. Die Carabiniers, ein Jäger-Regiment zu Pferd und die Grenadiers der Reserve stunden unter dem Gewehr und die Prinzen bezeugten ein ausnehmendes Gefallen an dieser Truppen Schönheit, besonders der Carabiniers. Noch denselben Abend verließen sie die Stadt Longwy.

Der Vorschlag: Die in Reims befindliche Birole, mit heil. Dehl, womit Frankreichs Könige bisher gesalbt worden, mit großer Feyerlichkeit, auf dem Vaterlands-Altar der Freiheit vermittelst Verbrennung zu opfern fand vielen Beifall.

Daß von der Nationalkonvention decretierte Gesetz, alle Gebäude von der den Feinden sich zu früh überlassenen Festung Longwy niederzureißen, wurde, durch Vorstellungen und ein darauf gegebenes Decret aufgehoben.

Bezwungne Woche sind abermals 600 Mann Franken in Frankfurt eingerückt und eben so viel nach der Wetterau aufgebrochen. Noch stehen sie bey Schloß Kestadt unsern Hanau.

Zu Meyningen ist am 27. Oct. der Churfürst von Mainz mit einem sehr großen Gefolge angekommen und von da weiters auf das Eichsfeld gegangen. Auch ist der Fürst Bischoff von Fulda, durch Gotha nach Erfurt gereist.